

Das Musterbeispiel regte Architekten zum Nachbauen an

Sonderausstellung „Rothenburg in London“ wird am kommenden Samstag im „RothenburgMuseum“ eröffnet

ROTHENBURG – Die Stadt als „märchenhaftes Reiseziel“ zu entdecken ist keine Entdeckung der neueren Zeit. Bereits im 19. Jahrhundert war Rothenburg in den Blick englischer Städteplaner und Reisender gerückt. Unter dem Titel „Rothenburg ob der Tauber in London“ beleuchtet eine Ausstellung im „RothenburgMuseum“ erstmals diesen besonderen historischen Aspekt. Eröffnet wird sie am Samstag, 19. September.

Architekten wie die Engländer Raymond Unwin, Barry Parker, Vertreter der „Arts-and-Crafts“-Bewegung, oder auch Baillie Scott hatten die Besonderheit der Stadt als vorbildhaft erkannt. Die „malerische“ Lage im Landschaftsbild, die gut erhaltenen Bauwerke sowie Straßenführung, Häuserfassaden oder Ensembles hätten die Stadtplaner beeindruckt und zum Nachbauen angeregt.

„Noch laufen die Aufbauarbeiten dieser einzigartigen Betrachtung“, erläutert Kuratorin Edith von Weitzel-Mudersbach. Gut ein Jahr Arbeit liegt hinter der Kunsthistorikerin und Kulturmanagerin, verbunden mit viel Feldforschung, Gesprächen mit Kollegen und dem Erarbeiten eines Konzeptes. „Die Idee dazu“, sagt sie, „kam von Tourismuschef Dr. Jörg Christöphler. Ein guter Ansatz, Rothenburg und seine Bedeutung einmal von einem anderen Standpunkt aus zu sehen.“

Die neue Sonderausstellung sieht sie als Ergänzung zum Themenbereich „Das pittoreske Rothenburg in Malerei und Architektur“. Bereits im 19. Jahrhundert galt die ehemalige

Postkarten, Bilder, Notizen oder auch Berichte sollen darüber Auskunft geben. „Gerne“, so die Kunsthistorikerin, „hätten wir mehr Objekte aus England gezeigt, aber Corona und der Brexit erschweren momentan die Ausfuhr der Ausstellungsstücke.“

Der Blick auf die internationale Strahlkraft der Stadt fasst die Entwicklung von der ersten „Entdeckung“ der Besonderheit Rothenburgs bis zur städtebaulichen Nachahmung einzelner Elemente zusammen und lässt, einem roten Faden folgend, die historischen Zusammenhänge bis heute nachvollziehbar werden.

Ein besonderer Blick fällt dabei auf die Gartenstadt Hampstead Garden Suburb in Nord-London ab 1907, auf Hellerau, der ersten Gartenstadt in Deutschland bei Dresden, beginnend 1909, sowie die Einschätzung durch Theodor Fischer, der als beratender Architekt und Konservator ab 1902 in Rothenburg tätig war.

Die Schau soll etwa zwei Jahre gezeigt werden. „Vielleicht haben wir Glück“, sagt Edith von Weitzel-Mudersbach mit Blick in die Zukunft, „und können doch noch einige Dinge nachträglich ergänzen.“

ELKE WALTER



Kuratorin Edith von Weitzel-Mudersbach bereitet in diesen Tagen alles für die Eröffnung der Ausstellung „Rothenburg ob der Tauber in London“ im „RothenburgMuseum“ vor. Am Samstag ist Vernissage.
Foto: Elke Walter